

Ein Ausflug mit Beethoven aufs Land

Grundschulkinder erleben Beethovens „Pastorale“

Betrifft – neben Musik – auch die Bereiche/Kompetenzen Kunst (Hörrohr, Regenmacher, Abschlussbild), Biologie/Sachunterricht (Hören, Bach, Vögel, Bauern-Arbeit), Sprache (Differenzierung von Regenwörtern)



Beethoven liebte die Natur.
Hier fand er Ruhe,
hier kamen ihm viele Ideen
für seine Musik.

Eines seiner großen Musikstücke (Sinfonien)
hat er der Natur gewidmet.
Seiner 6. Sinfonie hat er den Titel „Pastorale“
(Hirtensinfonie) gegeben
und hinzugefügt:
Erinnerungen an das Landleben.

Diese Musik erzählt die Geschichte
eines Ausflugs aufs Land, in die Natur.

• In der Natur

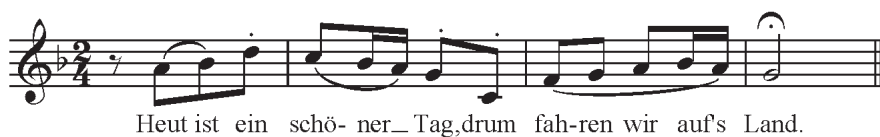
1. Satz: Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande

Die Ausflügler kommen – mit der Kutsche – auf dem Land an.

Sie freuen sich, die frische Luft zu atmen, das frische Grün zu sehen und die Vögel zu hören.

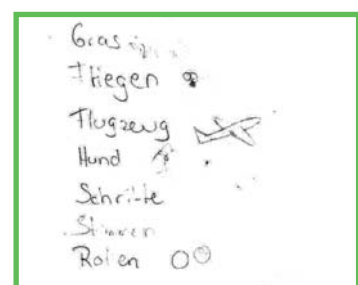
Beginn des 1. Satzes anspielen.

Das Thema des 1. Satzes lässt sich als Begrüßung mit folgendem Text singen:



Man kann mit den Kindern an einen ruhigen Natur-Ort (Wald, Park) in der Nähe gehen und für ca. 10 Minuten in die Natur hineinhorchen.

Die Kinder notieren sich die Geräusche, die sie hören:



Exkurs: Hören

Leider konnte Beethoven das alles nicht mehr hören, denn er verlor im Laufe seines Lebens sein Gehör.

Wie wenig er hörte und welche Geräusche er außerdem noch im Ohr hatte, lässt sich an einigen Beispielen aus der CD „Beethovens Ohr“ vorführen. (Vogelstelle, Tinnitus, Fünfte mit Tinnitus und Filter, Fünfte normal)

Beethoven benutzte eine zeitlang diese Hörrohre.



Aus Pappe und Alufolie kann sich jedes Kind ein eigenes Hörrohr basteln.



In diesem Zusammenhang lassen sich mit Kindern auch **Hörrätsel** durchführen.

Z.B. können Geräusche von jeweils einem Kind erzeugt werden, natürlich nicht sichtbar.
Die anderen Kinder müssen erraten, um was es sich handelt:
Papier knüllen, Papier schneiden, Wasser umfüllen, Reis umfüllen etc.

Geräusche-Repertoires findet man auch im Hörspielbereich.

Man kann sie herunterladen und auf CD abspielen lassen.

Besonders empfehlenswert dafür ist www.auditorix.de.

• **Vögel am Bach**

2. Satz: Szene am Bach

Die Ausflügler kommen zu einem Bach und lassen sich dort nieder.

Beginn des 2. Satzes anspielen: Man hört das Wogen des Baches.

Hier hören sie Vögel. (Vogelstelle vorspielen, CD „Beethovens Ohr“ Track 1)

Beethoven hat sie in seinen Noten sogar benannt (s. nächste Seite)

A painting of a small brown bird perched on a branch above a nest of straw and leaves. The bird has a brown head, back, and wings, with a lighter brown or tan underbelly. It is facing left. The nest is constructed from dry straw and leaves, and is situated on the ground. The background is a soft, painterly depiction of a natural setting with trees and foliage.

[illegible]

A detailed illustration of a bird of prey, possibly a kestrel or falcon, perched on a branch. The bird has a grey head, a sharp beak, and a body with brown and white horizontal stripes. Its tail is long and features a series of dark spots. In the background, two other birds are shown in flight against a soft, hazy landscape with trees and a body of water. The style is characteristic of early 20th-century natural history illustrations.

Kuckuck

Es sind die Nachtigall, die Wachtel und der Kuckuck.



Die Nachtigall kann wunderschön singen, in vielen verschiedenen Melodien.

Das Wachtelmännchen singt u.a. in einem bestimmten Rhythmus, dem „Wachtelschlag“:



(Wie der Sprech-Rhythmus von „Am-ster-dam“, „Bock-le-münd“ oder „Prak-ti-kum“.)

Die Eier der Wachtel sind übrigens sehr klein, sehr schön, sehr lecker und gesund.
Jedes Kind kann ein gekochtes Wachtel-Ei essen.

Die schöne Schale kann es für das abschließende Kunstwerk aufbewahren.

Wie der Kuckuck ruft, wissen die Kinder.

Dazu kann man ein Kuckuckslied singen, z.B. „Kuckuck, Kuckuck, rufts aus dem Wald“,
„Der Kuckuck und der Esel“ oder „Auf einem Baum ein Kuckuck“
– und vom Kuckucks-Ei erzählen.

Die Kinder können den Wachtelschlag (auf einem Ton; di-di-di) und den Ruf des Kuckuck
nachmachen und dann in zwei Gruppen (Wachtel-Gruppe, Kuckucks-Gruppe) miteinander
singen – wie in Beethovens Sinfonie.

Man kann mit den Kindern
an einen „echten“ Bach
gehen. Vielleicht ist ein
Experte, z.B. vom städti-
schen Amt für Gewässer-
schutz, bereit, den Kindern
etwas über einen „natür-
lichen“ Bach (wie
Beethoven ihn kannte) zu
erzählen. Und an flachen
Stellen dürfen sie mit
Gummistiefeln selbst in den
Bach gehen.



- **Bei den Bauern**

3. Satz: *Lustiges Zusammensein der Landleute*

Die Ausflügler setzen ihre Reise mit der Kutsche fort.

Beginn 3. Satz hören.

Die springend-bewegten Teile (wie der Anfang) könnten die Kutschfahrt sein, die melodioseren Teile dazwischen z.B. die Felder mit arbeitenden Bauern, an denen die Ausflügler vorbeikommen.

Die Hörnerklänge deuten an, dass die Kutsche auch an einem Wald vorbei kommt, in dem gejagt wird.

Die Kinder werden mit Kopftüchern (Mädchen) und Halstüchern (Jungen) als Bauern „verkleidet“.

Wenn die Möglichkeit besteht, können die Kinder kleine Landarbeiten verrichten:

je nach Jahreszeit drinnen oder draußen: Kartoffeln und Zwiebeln setzen, Samen säen, Gras (Korn) schneiden.



An einer Stelle sehen die Ausflügler, wie die Bauern tanzen.

= Nach der Stelle, an der die Bässe abwärts „eilen“ (nach ca. 100“)

Auf diesen kurzen Musikabschnitt kann man mit den Kindern einen einfachen Rundtanz aufführen:

Viermal nach rechts, viermal nach links,
langsam in die Mitte und wieder zurück.

Nun scheint die Zeit für eine Rast und ein Picknick gekommen.

= die beiden einzelnen Abschlusstöne nach dem Bauerntanz (vor der Wiederholung)



(und wieder gbt es
Wachteleier...)

- **Gewitter, Sturm** (= 4. Satz)

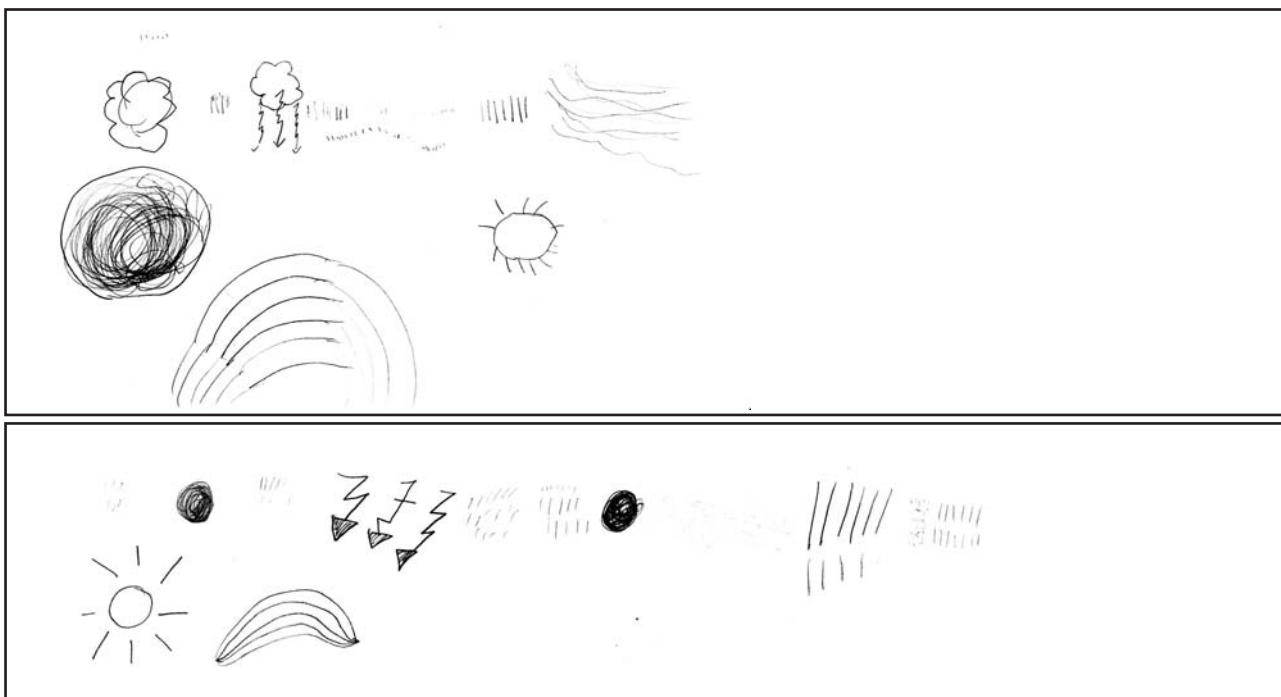
Ein Gewitter zieht auf.

Es werden einige graphische Symbole für die Darstellung verschiedener Wetterphänomene angeboten:

Punkte für leichten Regen, Striche für heftigeren Regen, Blitz ist klar.

Weitere Symbole finden die Kinder selbst während sie hören und ein „Hörprotokoll“/eine Partitur mit-malen.

Diesen Satz hören die Kinder in Gänze (knappe 4 Minuten) und schreiben/malen mit.



Die Kinderpartituren werden besprochen.

Zur weiteren Differenzierung der Regengeräusche werden den Kindern verschiedene Regen-Wörter angeboten (jedes Wort auf einem Kärtchen, jedes Kind/jede Kleingruppe ein Kärtchen):

tröpfeln, nieseln, regnen, prasseln, gießen, schütten, schauern, fisseln

Jedes Kind/jede Kleingruppe beschreibt das Wort auf dem Kärtchen. Gemeinsam bringen alle Kinder die Wörter in eine Reihenfolge.

Letztlich bilden sich vier Intensitäten heraus, die mit Symbolen versehen werden:

Punkte = nieseln + fisseln, Striche = tröpfeln + regnen;

Tropfen = prasseln + schauern, Wolke mit Strichen = gießen + schütten

Nun hören wir den Satz noch einmal und erstellen eine gemeinsame Partitur an der Tafel/auf großem Papier. Dabei wird der Satz dort angehalten, wo Kinder neue Wetterarten/Symbole gehört haben und diktieren wollen (aufzeigen/zurufen).



Um dieses Gewitter selbst spielen zu können, müssen wir uns Musikinstrumente bauen.

Wir bauen Regenmacher

Material:

Versandröhren (ca. 50 cm lang, 6 cm Durchmesser), Nägel (ca. 25mm lang; für jedes Kind 30-40 Stück), Klebestift, breites durchsichtiges Klebeband, Buntpapier, Wolle

Für den Inhalt in Gläsern: Reis, Linsen, Erbsen, Kidney-Bohnen

Zunächst werden an der Wickellinie entlang Nägel im Abstand von 2-3 cm in die Röhren gedrückt, gedreht oder gehämmert. (Die Nägel sorgen dafür, dass der Inhalt langsam herunterrieselt.)

Dann wird ein Ende des Rohrs mit buntem Papier und darüber zum Schutz mit breitem durchsichtigem Klebeband verschlossen.

Nun hören wir die vier Inhalte in den Gläsern an (schütteln) und ordnen sie den verschiedenen Regenwörtern zu.

Die Kinder suchen sich ihre Regenart aus und füllen 2-5 Esslöffel (je nach Dicke des Inhalts) in ihr Rohr. Mit einer Hand schließen sie das andere Ende des Rohrs und testen den Klang. Dabei wird das Rohr langsam in der Waagerechte gewogen (keinesfalls geschüttelt oder gestürzt). Ggf. nachfüllen oder herausnehmen.

Jetzt kann auch das andere Ende des Rohres geschlossen werden.

Die Dekoration erfolgt mit farbigen Papieren und dicht aneinander gewickelten bunten Wollfäden.



So ausgestattet, können wir den Gewittersatz von Beethoven selbst spielen.

Das „Orchester“ wird nach Instrumenten gruppiert:

Reis-Instrumente, Linsen-Instrumente...

Der Dirigent/LehrerIn zeigt mit einem Stab (Dirigierstab) auf der Partitur, welche Instrumente/Regenarten ertönen.

An lauten Stellen werden alle Regenformen eingesetzt, bei leiseren entsprechend nur die leiseren, d.h. die Reis-Rohre sind (fast) immer dabei.

Blitz – wird mit zweimaligem Klatschen dargestellt.
Donner – mit zweimaligem Fuß-Stampfen und einer dicken dunklen Kugel in der Partitur.
Wind – mit Blasen oder Pfeifen, je nach Stärke.



Am Ende des Satzes zieht das Gewitter weg, die Sonne am Himmel erscheint und ein Regenbogen zeigt sich.

• Freude der Hirten

5. Satz: *Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm*

Alle freuen sich, dass das Gewitter vorbei ist, aber besonders die Hirten, denn sie müssen mit ihren Schafherden ja immer draußen sein.

Anfang 5. Satz hören. Die Kinder erkennen die Musik als Gesang/Lied.
Die Hirten freuen sich, und Freude drückt man z.B. mit Singen (oder Tanzen) aus.

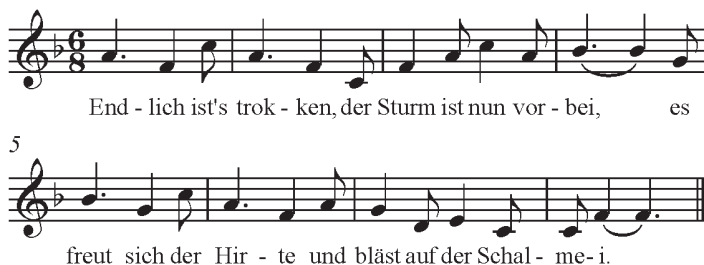
Hirte heißt auf Lateinisch Pastor.

Der Pastor in der Kirche ist der Hirte seiner Gemeindemitglieder/Gläubigen.
Daher hat Beethovens Musik ihren Namen: Hirtenmusik oder Hirtensinfonie = **Pastorale**.

Austausch mit den Kindern, was ein Hirte macht, wie er angezogen ist, wie er lebt, wofür er den Stab hat, was der Hund macht.

Die Kinder lernen das Thema/die Anfangsmelodie des Satzes über eine Textierung (Lied) kennen.

Hirtengesang aus Beethovens 6. Sinfonie



2. Ludo der Wachhund
springt fröhlich über's Feld,
holt flüchtige Schäfchen
zurück indem er bellt.

3. Seht nur die Sonne,
wie sie vom Himmel lacht,
und wie sie die Schäfchen
zu weissen Wölkchen macht.



Erklärung Schalmei:

Ein Blasinstrument.
Die Hirten sind sehr viel allein
und machten sich früher daher gerne selbst Musik,
zum Beispiel mit einem Blasinstrument
wie der Schalmei.

• Die ganze Pastorale in einem Bild

Abschließend gestalten die Kinder ein Bild, das alle Elemente der Pastorale enthält: Den Bach, die Vögel, das Gewitter und dessen Auflösung (Sonne, Regenbogen), die Schäfchen.

Sie planen ihr Bild – wie verteile ich die Elemente auf dem Papier –, malen es und ergänzen es mit aufgeklebten Materialien, z.B. Vogelfedern, den Eierschalen der Wachtel-Eier, zuvor dafür gesammelten trockenen Grashalmen, Wattebäuschchen für die Schäfchen, Stöcken am Bach etc..

Um größere Flächen zu gestalten (Wiesen, Bach, Regenbogen) eignen sich sehr schön „Stockmars“ Wachsmalblöcke.



Der Landausflug wurde in einer Sommerferien-AG an der OGS-An der Düne im Juli 2011 durchgeführt.

MGD

